



© UE/ECHO/Christian Jepsen

Faktenüberblick

Das [Europäische Medizinische Korps](#) mobilisiert Teams aus medizinischen Fachkräften und Gesundheitsexperten, zur Vorbereitung und Reaktion auf Gesundheitsnotstände innerhalb und außerhalb der EU.

Im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens stellen 11 Länder 14 Teams (medizinische Teams, mobile Labors, Flugzeuge für medizinische Evakuierungen) zur Verfügung.

Im Jahr 2019 haben medizinische Teams notleidenden Menschen in Mosambik und Samoa geholfen.

Letzte Aktualisierung: 03/02/2020

Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe

Europäisches Medizinisches Korps

Worum geht es?

Das Europäische Medizinische Korps ermöglicht schnelle medizinische Hilfe und die Bereitstellung von Fachwissen im Bereich der öffentlichen Gesundheit aus allen EU-Mitgliedstaaten und Teilnehmerstaaten bei Gesundheitsnotständen innerhalb und außerhalb der EU. Der Einsatz wird vom [EU-Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen](#), der operativen Drehscheibe des [EU-Katastrophenschutzverfahrens](#), koordiniert. Das Europäische Medizinische Korps vereint alle medizinischen Kapazitäten, die von den Mitgliedstaaten für den [Europäischen Katastrophenschutz-Pool](#) bereitgestellt werden. Nach einem Ersuchen um europäische Hilfe können medizinische Kapazitäten aus diesem Pool und aus den Reaktionskapazitäten anderer Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden.

Das Europäische Medizinische Korps wurde als Reaktion auf den akuten Mangel an ausgebildeten medizinischen Teams während der Ebola-Krise in Westafrika im Jahr 2014 eingerichtet. Es ermöglicht die Koordinierung einer wirksamen europäischen Reaktion auf Gesundheitsnotstände im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens.

Warum ist es wichtig?

Der Klimawandel wird die Auswirkungen von Gesundheitsnotständen wie Epidemien voraussichtlich weiter verschärfen. In einer vernetzten Welt können sich Krankheiten schneller über Grenzen hinweg ausbreiten. Tritt ein Gesundheitsnotstand ein, so müssen medizinische Expertenteams und medizinische Ausrüstung so schnell wie möglich eingesetzt werden, um die Bemühungen um Bewältigung der Krise zu unterstützen. Für die Rettung von Menschenleben bei Gesundheitsnotständen ist es von entscheidender Bedeutung, gut auf den sofortigen Einsatz vorbereitet zu sein. Die EU koordiniert medizinische Einsätze zur Bewältigung von Gesundheitsnotständen nach Ausbruch von Infektionskrankheiten in Zusammenarbeit mit allen EU-Mitgliedstaaten und den am Katastrophenschutzverfahren teilnehmenden Staaten.

Bislang haben 11 Staaten medizinische Notfallteams und entsprechende Ausrüstung für das Europäische Medizinische Korps bereitgestellt: Belgien, Estland, Tschechische Republik, Italien, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Portugal, Slowakei, Spanien und Schweden. Um die Teilnahme am Europäischen Medizinischen Korps zu ermöglichen, hat die EU ein Zertifizierungs- und Registrierungsverfahren eingeführt. Damit wird sichergestellt, dass die Teilnehmer hohen Standards genügen, einschließlich international anerkannter Normen der [Weltgesundheitsorganisation](#) (WHO), sofern vorhanden. Die Teams werden in der Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Ländern nach internationalen Leitlinien geschult.

Für ihre Einsätze erhalten sie finanzielle Unterstützung der EU. Die EU gewährt Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft, Qualität und Verfügbarkeit der Teams. Nach Aufnahme eines Teams in den Pool übernimmt die EU 75 % der Transportkosten sowie 75 % der operativen Kosten bei Einsätzen innerhalb der EU.

Wie sieht unsere Hilfe aus?

Das Europäische Medizinische Korps ist Teil des umfassenden Ansatzes der EU zur Bewältigung von Gesundheitskatastrophen. Nachstehend sind die medizinischen Kapazitäten aufgeführt, die im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens zur Bewältigung von Gesundheitsnotständen innerhalb und außerhalb Europas zur Verfügung stehen.

- **Medizinische Notfallteams** bieten den von einer Katastrophe betroffenen Menschen eine direkte medizinische Versorgung. Diese Teams werden von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zertifiziert, um sicherzustellen, dass sie die erforderlichen Qualitätsstandards erfüllen. Bisher haben Norwegen, Deutschland, Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Estland und die Tschechische Republik solche Teams zur Verfügung gestellt. Die Teams aus Italien, Norwegen, Portugal und Spanien wurden inzwischen von der WHO zertifiziert, weitere neun europäische Teams befinden sich noch im Zertifizierungsverfahren. Darüber hinaus hat Deutschland über das Deutsche Rote Kreuz eine Feldlazarette mit Isolationszellen für die Behandlung von Infektionskrankheiten zur Verfügung gestellt.
- Während der Ebola-Krise 2014 wurden **mobile Labors für Biosicherheit** entwickelt und eingesetzt. Belgien hat inzwischen sein mobiles biologisches Feldlabor „B-Life Lab“ und Deutschland das Europäische mobile Labor, das vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin koordiniert wird, bereitgestellt.
- **Kapazitäten für medizinische Evakuierungen** sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, bei Katastrophen mit vielen Toten und Verletzten EU-Bürger in Sicherheit zu bringen oder notfalls humanitäres oder medizinisches Personal aus Katastrophengebieten zu evakuieren. Derzeit stellt Schweden dem Europäischen Medizinischen Korps solche Ressourcen zur Verfügung, während die Slowakei dabei ist, ihre zugesagten Kapazität zertifizieren zu lassen.

Darüber hinaus wird weiter daran gearbeitet, die Mobilisierung und den Einsatz medizinischer **Experten mit spezifischen Profilen**, wie z. B. Epidemiologen mit ausgeprägter Felderfahrung oder Fachleute für die Bewertung von Verbrennungen, im Rahmen des Verfahrens zu erleichtern.

Jüngste Einsätze des Europäischen Medizinischen Korps:

Samoa - europäische medizinische Notfallhilfe nach Masernausbruch

Nach Aktivierung des EU-Katastrophenschutzverfahrens durch die WHO im Dezember 2019 entsandten Frankreich und Norwegen zwei medizinische Notfallteams nach Samoa. Im Rahmen des Europäischen Medizinischen Korps wurden 20 Mitarbeiter des norwegischen Team eingesetzt, um die Impfkampagne zu unterstützen. Darüber hinaus wurden 10 Kinderärzte und spezialisierte Krankenschwestern und Krankenpfleger aus Französisch-Polynesien entsandt.

Mosambik – europäische medizinische Notfallhilfe nach dem Wirbelsturm Idai

Um die verheerenden Auswirkungen des Wirbelsturms Idai auf die Bevölkerung in Mosambik im März 2019 zu bewältigen, wurden 4 medizinische Notfallteams aus Deutschland, Italien, Portugal und Spanien entsandt, die die Notfalldienste in Gesundheitszentren in den vom Wirbelstürmen heimgesuchten Gebieten unterstützten. Ein Epidemiologe des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten unterstützte die Koordinierung der medizinischen Notfallteams und anderer Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit.